

De Granatebaum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **17 (1946)**

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

De Granatebaum¹

„Was isch mit dir, Granatebaum,
wenn wotsch denn du vertwache?
Du lysch jo Tag und Nacht im Traum,
es isch efangs zum Lache!

Lue doch emol wo d Sunne stoht,
so wäisch, was das bedüted:
daß s nume no es Wyligoh, *Wyligoh*
bis s Jugedfest ylüted.

s isch alte Bruuch, i hadrs gsäit,
daß jede Herr mit Blettli
d Granate stolz im Chnopfloch trüit
am Chinderzug durs Stedli.

Drum schaff doch, daß die Chnöpf ufgönd,
wo-mer bis jetz cha zelle,
süsch müeßt-i halt doch z letscht am And
no Näägeli go b stelle!”



Es hett nüt gnützt, i has scho dänkt,
er isch au gar en stolze;
es wird em drum käis Jahr me gschänkt,
mer wänd-en grad verholze! —

s isch aber doch nid nötig gsy:
er isch gly druuf vertwachtet
und darf derfür im Garte sy,
solang-em s Läbe lachet:

Am Jugedfest g hörscht früeh am Tag
vom Schloßbärg hindevüre
d Kanone tätsche, Schlag uf Schlag;
s isch äim, si well nid höre.

Und euse Baum dänkt: „Jetz isch Schluß!
Hütt hett mis Lied usklunge!”
— Do sind vor Angscht bi jedem Schuß
zwee Chnöpf ufsmol uufgsprunge!

¹ Aus „E Länzburger Bilderboge”, Verse von Edward Attenhofer. Zeichnungen von Willi Dietschi. Siehe Neujahrsblatt 1937.